

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

25 (7.5.1946)

Karlsruher SPIEGEL

50 Jahre im Dienste der Stadt

Am 4. Mai konnte Herr Stadtdirektor Joseph Heinrich auf ein 50jähriges Wirken bei der Stadtverwaltung zurückblicken. Als Gehilft trat er vor 50 Jahren bei dem damals städtischen Amtmann ein, und war dann in verschiedenen Ämtern, zum Teil als Amtsvorstand. Ein besonderes Verdienst erwirbt sich Heinrich im letzten Jahre seiner Tätigkeit. Als Karlsruhe vor Jahresfrist besetzt wurde, hatte ihn die Besatzungsbehörde als kommissarischen Bürgermeister eingesetzt. Er führte die schwersten Aufgaben war dem damals schon 67-jährigen Mann gestellt. Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten stellten sich ein, aber mit geradezu jugendlichem Mut ging er an die Arbeit und unter Mithilfe vertrauter Mitarbeiter gelang es ihm, das Stadtschiff, so gut es möglich war, wieder flott zu machen. Der Verwaltungsapparat und die Versorgungsbetriebe der Stadt funktionierten bald wieder, wenn auch selbständig nur notdürftig. Unter Hintansetzung seiner Person arbeitete er mit beispielloser Anspannung, selbst Kränkungen verabschiedete Art konnten seine Tätigkeit nicht zum Erlahmen bringen, für ihn galt nur eines: Der Karlsruher Bevölkerung zu dienen! Was Heinrich in dieser bewegten Zeit leistete, wird für ihn als Ruhmesblatt in den Annalen der Stadt enthalten sein. Und als er nachher durch die Berufung des derzeitigen Stadtoberhauptes, Herrn Hermann Veit, zum Oberbürgermeister von seinem bisherigen Posten abgelöst wurde, stellte er auch weiterhin seine bewährte Arbeitskraft zur Verfügung. Heinrichs Tätigkeit fand allseitige Anerkennung, nicht zuletzt von Herrn Oberbürgermeister Veit. Die Stadtverwaltung hat dem auch sein goldenes Dienstjubiläum unter Anerkennung der erfolgreichen und unermüdeten Tätigkeit in entsprechender Weise gewürdigt. Mögen dem Jubilär, der demnächst in den wohlverdienten Ruhestand tritt, noch recht viele Jahre in bester Gesundheit beschieden sein.

Sonderzug zur Leipziger Messe

Am Donnerstag, 9. Mai 1946, 21.30 Uhr, fährt der Sonderzug zur Leipziger Messe Karlsruhe Hauptbahnhof ab. Die Teilnehmer kehren am 13. Mai, 4.48 Uhr, nach Karlsruhe zurück. Die Fahrkarten sind beim Reichsbüro Karlsruhe (Ludwigplatz) erhältlich. Es wird darauf hingewiesen, daß nur an Personen, die im Besitz eines amtlichen Meisenausweises sind, Fahrkarten ausgedruckt werden können.

Der C. F. Müller-Verlag, Karlsruhe

hat die Verlagsarbeiten wieder aufgenommen und mit den ersten Auslieferungen begonnen. Lizensträger ist Dr. Robert Müller-Wirth, Karlsruhe (Lizens US. W. 1097). Der Verlag wird in der Fortführung seiner weit über 100 Jahre alten Tradition oberbairisches Schrifttum pflegen. Im Mittelpunkt seiner nächsten Veröffentlichungen stehen u. a. die Namen Johann Peter Hebel, Scheffel, Hans Thoma. Zu gleicher Zeit bereitet er die Herausgabe einer Reihe aktueller Schriften geschichtlichen, rechtlichen und volkswirtschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Inhaltes vor. Als Erstes erscheint in Kürze eine Abhandlung des Freiburger Rechtshistorikers Professor Dr. K. S. Bader, über „Ursache und Schuld in der geschichtlichen Wirklichkeit“, eine Kritik geschichtswidrigen Denkens, nachdem bereits „Die Gesetze der Militärregierung“, Herausgeber Dr. E. Anders, als geisteswissenschaftliches Sammelwerk in loser Blatt-Form zur laufenden Ergänzung durch Nachträge erschienen und vergriffen ist.

Wettervorhersage

Wechselnd meist stärker bewölkt, zeitweise Regen. Bei nördlichen bis westlichen Winden kühler als in der Vorwoche.

Die letzten Ehrungen für Professor Heinrich Cassimir

Die großen Verdienste, die sich der im Alter von 73 Jahren verstorbene Prof. Heinrich Cassimir um das gesamte Musikleben der Stadt Karlsruhe erworben hatte, traten in eindringlicher Weise in Erscheinung bei der Beisetzung des Heimgegangenen am Donnerstag mittags auf dem Friedhof im Vorort Rippurr.

Die feierliche Einleitung der Trauerfeier bildete das Lied „Die mit Tränen säen“, das von dem Kirchenchor der Johanniskirche tonrein zum Vortrag kam. Nach der Einsegnung der Leiche widmete der Kirchenchor „Liederkranz“ seinem Verstorbenen. Ein Chor aus den Kirchenchor der Johanniskirche, im Anschluß an dieses Abschiedslied, erinnerte ein Vertreter des Kirchenchores an die Johanniskirche an die großen Verdienste, die sich Cassimir in den 33 Jahren seiner Tätigkeit als Dirigent des Kirchenchores erworben hat. Im Anschluß an die Dankesworte des Redners trat der Kirchenchor das Lied „Sie treten bis in den Tod“. Im Namen der Johanniskirche und Paulusgemeinde und des Kirchenrates gab Pfarrer Hanß einen Rückblick auf die durch menschliche Güte und Freundschaft ausgezeichnete Persönlichkeit des Heimgegangenen. Besonders eindrucksvoll war der Nachruf des Kirchenrates, der den Kirchenchor, die Hochschule, den langjährigen Leiter des akademischen Orchesters habe er der akademischen Jugend Liebe und Begeisterung für die Musik gegeben. Der Kranz der Techn. Hochschule sollte das Zeichen sein, daß das Wirken des Heimgegangenen auch nach seinem Tode in der Techn. Hochschule immer lebendig bleibe.

Richtlinien des Interzonen-Austausches

- Gemäß dem durch Presse und Rundfunk verbreiteten Abkommen zwischen den Besatzungsbehörden der Interzonen-Austausch nach folgenden Richtlinien statt:
1. In ihre frühere Zone müssen grundsätzlich alle Personen zurückkehren, die vor dem 1. September 1939 ihren ständigen Wohnsitz außerhalb der US-Zone hatten und nach diesem Zeitpunkt in diese gezogen sind. Hierzu gehören auch solche Personen, welche durch Verlegung von Betrieben in die US-Zone gekommen sind oder infolge der Kriegereignisse hierher dienstverpflichtet wurden.
 2. Der Rücktransport wird von den zuständigen Fl.-Dienststellen verantwortl. durchgeführt, und zwar als Eisenbahntransport oder mit privaten Beförderungsmitteln.
 3. Bestehende Familienvereine dürfen nicht auseinandergerissen werden. Ehepaare, von denen ein Teil seinen ständigen Wohnsitz vor dem 1. September 1939 in der US-Zone hatte, haben die Wahl zwischen Rückführung und Verbleiben.
 4. Elternlose Kinder dürfen nicht allein reisen; sie erhalten vom Flüchtlingskommissar geeignete Betreuung zugewiesen.
 5. Die Zurückführenden müssen sich ordnungsgemäß polizeilich abmelden unter Vorlage einer Abmeldebescheinigung des Ernährungsamts. Vom Ernährungsamt werden ihnen Lebensmittelkarten für die Dauer der Reise belassen.
 6. Für jede Familie stehen 4,5 cbm Laderaum zur Verfügung. Es fahren 25, wovon eine Anzahl Wagen für Personen, andere für die Beförderung von Hausrat bestimmt sind.
 7. Das zurückzubehaltende Mobiliar wird in Karlsruhe durch die Möbelausleiherstelle in Verwahr genommen — nicht beschlagnahmt. Es muß daher von den Rückführenden genauestens mit Name, Adresse usw. doppelt gekennzeichnet werden. Den Eigentümern steht es frei, nach der Unterbringung am neuen Bestimmungsort ihr Mobiliar jederzeit abzuholen.
 8. Die unter Ziffer 2 Absatz a, b und c vorgesehene Ausnahmen müssen die erforderlichen Bescheinigungen für ihren Ausnahmefall sofort beschaffen und dem Referenten für Flüchtlingswesen, Karlsruhe, Rathaus, Zimmer 309, vorlegen.
 9. Personen, die unter diese Bestimmungen fallen und vom Kommissar für Flüchtlingswesen keine Bescheinigung über ihre Rückführung erhalten haben, müssen sich unverzüglich (spätestens bis zum 1. Mai) auf dem Einwohnermeldeamt, Sofienstraße 147 (Lessingstraße) zwecks Registrierung melden.

Oesterreichische Staatsangehörige

Auf Anordnung der Militärregierung sind alle in das Stadtgebiet Karlsruhe einzieh. Durchlauf wohnhaften österreichischen Staatsangehörigen zu erfassen.

Als österreichische Staatsangehörige gelten alle Personen, die vor dem Anschluß im Jahre 1938 die österreichische Staatsangehörigkeit besessen haben.

Die in Frage kommenden Personen werden hiermit aufgefordert, sich zwecks Registrierung am Mittwoch, den 8. Mai 1946, auf dem Ausländeramt, Mathystraße 9, zu melden.

Registrierung bei den Arbeitsämtern

Durch den Kontrollratsbefehl Nr. 3 vom 17. Januar 1946 wurde die Registrierung der Bevölkerung bei den Arbeitsämtern angeordnet. Diese Registrierung ist in der amerikanischen Zone von Württemberg und Baden durch das bereits seit langem angeordnete Meldeverfahren („Meldekarte für den Bezug der Lebensmittelkarten“) eingeführt.

Die weiteren Bestimmungen des Kontrollratsbefehls Nr. 3, insbesondere der Meldezwang für alle offenen Stellen und die Arbeitsverpflichtung für alle Arbeitskräfte, sind für den allgemeinen Arbeitseinsatz von besonderer Bedeutung. Der Wiederaufbau unserer durch die Schuld des Nationalsozialismus zusammengebrochenen Volkswirtschaft erfordert die ständigen und planvolle Einsetzung jeder Arbeitskraft. Deshalb sind alle Arbeitgeber verpflichtet, alle benötigten Arbeitskräfte ausschließlich beim zuständigen Arbeitsamt anzufordern. Ferner dürfen Arbeitskräfte jeder Art nur mit Zustimmung des Arbeitsamts eingestellt und entlassen werden. (Massenentlassungen — z. B. bei Betriebsänderungen oder Betriebsstillegungen — sind dem Arbeitsamt im voraus zu melden.)

Friedrich Wolf in Karlsruhe

Der Autor des Staatstheater in der Inszenierung von Peter Frank herausgebrachten Schauspiel „Professor Mamlock“ wird der Vorstellung am Mittwoch, den 8. d. M., persönlich beiwohnen.

Landesparteitag der KPD. Baden

Am Samstag und Sonntag, den 4. und 5. Mai 1946 fand in Heidelberg im Schlosskino der Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei, Bezirk Baden, statt. Zur Tagesordnung stand:

1. Programm und Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands; Referent: Landesdirektor Gen. Klausmann.
2. Die politische Einheit der Deutschen Arbeiterbewegung und unsere Aufgaben. Referent: Gen. Schreck.

Die beiden Redner brachten den Willen zum Ausdruck, daß nach der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei in Ostdeutschland, die einen dreißig Jahre währenden Bruderstreit beendete, nunmehr auch in den westlichen Zonen die Einheit der Arbeiterklasse verwirklicht werden müsse.

Die Zukunft der Arbeiterbewegung wird von einem unerschütterlichen Auftrieb begleitet sein. Die Sozialistische Einheitspartei wird der Deutschen Volks helfend aus der Katastrophe herauskommen und einer besseren Zukunft entgegen zu gehen.

Entschließung des Landesparteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands/Baden

Die Landeskonferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands/Baden, die am 4./5. Mai in Heidelberg tagte, trat nach eingehenden Referaten und gründlicher Diskussion folgende Entschließung:

Durch den Willen der sozialistischen Arbeiter ist die Verschmelzung der kommunistischen Partei und der Sozialistischen Partei zu mächtigen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in großen Teilen Deutschlands auf dem Vereinigungsparteitag in Berlin erfolgt. Sozialdemokraten und Kommunisten sind einig und vereint sich unter begeisterter Zustimmung des ganzen werktätigen Volkes zur großen, mächtigen Einheitspartei aller derer, die den Sozialismus wollen, zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Das Wort der Jugend

Unsere gegenwärtige Ordnung verweigert den arbeitenden Klassen und Töchtern zu diesem ganzen Gesellschaft gehörenden Wissen und nur diejenigen, denen „privater Reichtum“ das Studium an den Universitäten möglich macht, bekommen Zutritt zu den Stätten der Wissenschaft und der Forschung.

Prof. Schnabel, der uns als aufrechter Antifaschist bekannt ist, hat sehr richtig in seinem Bericht an die Universitäten die Verantwortung der Universitäten von nazistischen Gelehrten in den Schmutz gezogen worden ist.

Die Arbeiter fordern die Einheitspartei, in welcher der Söhnen und Töchtern aller Gesellschaftsklassen die gleiche Bildung zuteil wird, damit sich im Laufe der Bildungsweg der Betagten von Unbegabten scheidet. Der Geldbeutel des Vaters darf nicht den Ausschlag geben. Wir sind nicht besorgt um die bürgerliche Existenz unserer Kinder, wir sind besorgt um die wirtschaftliche und geistige Zukunft unseres deutschen Volkes.

Im Schlußwort ging Prof. Dolland auf die aus dem Elternkreis gestellten Fragen ein und erklärte sich auch mit einem Teil der von Herrn Schnabel gemachten Ausführungen einverstanden. Nicht richtig aber sei es, daß das Studium maßgebend vom Geldbeutel des Vaters abhängig war und noch sei. Er wolle darauf hin, daß unbemittelten aber begabten Schülern immer durch Gewährung von Stipendien das Studium ermöglicht wurde. Heute allerdings, nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, sei das Stipendium ausfallen lassen, was die Mittelständler vielerlei Art schwer treffen würde. Der Vortragende schloß mit dem Hinweis, daß ein Hinein, über allen Zeiten und Ländern steht.

Die Veranstaltung und deren Verlauf war hoffentlich ein Anfang für ein neues Verhältnis zwischen Lehrerschaft, Eltern und Schülern. Die Anwesenden nahmen den Eindruck mit nach Hause, daß Prof. Dolland und sein zusammenfassendes Lehrkollegium die Mühen des Aufbaus auf sich nehmen.

Lebensmittelzulagen für gewerbliche Arbeiter

Das Landesernährungsamt teilt mit: Neuerdings häufig sich die Fälle, daß gewerbliche Betriebe Anträge auf Genehmigung gewerblicher Zulagen dem Landesernährungsamt einreichen. Zur Vermeidung von Doppelarbeit und aus Gründen der Zeitersparnis wird darauf hingewiesen, daß für die Entscheidung derartigen Anträge die Gewerbetreibenden in Karlsruhe zuständige ist. Aus besonderen Gründen ist für die Stadtkreise Mannheim und Heidelberg und die Landkreise Mannheim, Heidelberg, Sinsheim, Mosbach, Buchen und Tauberhohheim die Genehmigungserteilung vorübergehend auf die zuständigen Ernährungsämter übertragen. Anträge aus diesen genannten Stadt- und Landkreisen sind deshalb an diese Dienststellen zu richten. Für alle übrigen Stadt- und Landkreise von Baden (US-Zone) sind die Anträge dem Gewerbeaufsichtsamt vorzulegen.

Neckarbrücke in Mannheim

Mannheim. (DANA) Die erste Stahlbrücke über den Neckar wurde am 1. Mai in Mannheim wieder für den Verkehr freigegeben. Die Brücke hat den Namen des 1925 verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert erhalten.

Schweiz spendet Lebensmittel für Südwürttemberg

Tübingen. (DANA) Durch das Schweizer Konsul in Tübingen wurde ein 2. Lebensmittelspende für württembergische Städte zur Verfügung gestellt. Die 1. Spende im Gewicht von 114 Tonnen war den Städten Friedrichshafen, Freudenstadt, Calw, Reutlingen und Tübingen zugegangen; die 2. Spende, die 90 Tonnen betrug, wird an die Städte Heilbr., Ludw., Ravensbr., Biberach, Tettnang und Wenzau verteilt werden.

Ein Jahr Aufbau in Stuttgart

Stuttgart. (DANA) Die Hauptarbeiten beim Wiederaufbau in Stuttgart, so erklärte Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett in seinem Rechenschaftsbericht, lagen auf dem Gebiet der Ernährung, der Kleidung und des Wohnungsaustausches. Es wurden erhebliche Reserven an wichtigen Lebensmitteln angelegt und große Flächen für zusätzlichen Gemeinbau gewonnen.

Stuttgarter Zeitung verlegt

Stuttgart. Die Lizenzträger der in Württemberg-Baden erscheinenden Zeitungen haben sich am 2. Mai in Stuttgart zum Verein „Württemberg-Badischer Zeitungsverein“ zusammengeschlossen. Der neugegründete Verein will mit den bereits bestehenden ähnlichen Verbänden in Bayern und Großhessen Fühlung nehmen, um Presseaufgaben in der amerikanischen Zone zu besprechen.

Die TH. Karlsruhe vor dem Sommersemester

Neuzulassungen nur in beschränktem Umfang

Das zur Zeit laufende „Wintersemester“ hat der Techn. Hochschule eine Besucherzahl von 1600 Studierenden gebracht. Davon entfallen 250 auf die neu zugelassenen Studenten. Der Vorsemester, der von diesen durch eine Abschlussprüfung seine erfolgreiche Teilnahme an den Vorkursen nachweisen kann, wird in das 1. Semester aufgenommen. Um den Vorlesungsbetrieb für das allein dadurch stark besetzte 1. Semester in koordinierter Weise durchführen zu können und eine untragbare Überfüllung der Hörsäle zu vermeiden, können für das 1. Semester nur etwa 100 Studierende zusätzlich neu aufgenommen werden. Die Techn. Hochschule ist in der Lage, im Bedarfsfälle auch im Sommersemester ein Vorsemester durchzuführen. Für dieses Vorsemester können aber nur 200 Studienbewerber neu aufgenommen werden. Die bisherigen Richtlinien für die Zulassung zum Studium bleiben bestehen. Sie sehen voraus, daß die Studienbewerber zumindest einen Reifevermerk mit ausgesprochener Verortung in die 8. Klasse nachweisen. Leider werden die räumlichen Verhältnisse aber dazu zwingen, auch unter den Bewerbern, die durch Abitur oder Reifevermerk den Aufnahmebedingungen genügen, eine scharfe Auslese zu treffen. Dabei werden die bessere Vorbildung, die Begabung und die politischen

Die TH. Karlsruhe vor dem Sommersemester

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Viertes Sinfonie-Konzert

im Badischen Staatstheater

Nach längerer Pause brachte uns Otto Matzerath mit der badischen Staatskapelle wieder in den Genuß eines Sinfoniekonzertes.

An den Anfang war das Concerto grosso, H. Moll, von Händel gestellt. Vorweggenommen kann man sagen, daß die Interpretation dieses Werkes das schönste Erlebnis dieses Konzertes war, obwohl bei einem Großteil des Publikums erneut zu spüren war, daß die Färbigkeit des romantischen und nachromantischen Orchesterklanges das Ohr des Hörers für die unkomplizierte, handliche Musik verdorben hat. Diese Klarheit der Orchestersprache an dem süntenerischen Werk wirkt befreiend gegenüber jeder anderen Programmmusik. Dazu ist Händels innere Einheitlichkeit so stark, daß er ohne ausgenutzt zu sein, nicht einen Grundgedanken zum mehrfach variiert verarbeitet, sondern es treten in seinem Werk eine Ueberfülle von Themen auf, von denen jedes für sich in sich geschlossen und einprägsam wirkt.

Elternabend der Goetheschule

Der Direktor der Goetheschule, Herr Prof. Dolland, gab auf einem von ihm veranstalteten Elternabend Einblick in die bisher dem Aufbau seiner Schule gewidmete Arbeit.

Um den aus Kriegsverwundeten an der Teilnahme am Unterricht verhinderten jungen Leuten die Beendigung ihrer Ausbildung zu ermöglichen, habe man, im Gegensatz zu normalen Zeiten, statt die unteren, zuerst die oberen Klassen einberufen. Unter anderem, von den Eltern mit großem Interesse aufgenommenen instruktiven Darlegungen, empfahl der Vortragende jedem Schüler, der beabsichtigt zu studieren, das Abitur zu machen, da nicht jede Universität auf diese Voraussetzung verzichte. Auch sei es für die Gesamtbildung sehr von Vorteil, an mehreren Universitäten die verschiedenen Arbeitsmethoden kennen zu lernen.

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

Das Wort der Jugend

